

Liechtensteiner Volksblatt

AZ - FL-9494 Schaan, Mittwoch, 30. Oktober 1974

Erscheint Dienstag/Mittwoch/Donnerstag/Samstag

Mit den amtlichen Publikationen

107. Jahrgang - Nr. 162

Blumen im Herbst

Amtsstuben müssen nicht unbedingt eintönig und langweilig sein. Mit etwas Mut zum Unkonventionellen lässt sich durch einfache Mittel Leben und Farbe hineinbringen. Wie man so etwas macht, zeigte uns vor kurzem der Amtsleiter der Berufsberatungsstelle, Dr. Karl Jehle. Als er von seinem Vaduzer Provisorium in das endgültige Büro im Schaagner Postgebäude umzog, holte er sich einige Kinder, stellte ihnen Farben und Pinsel zur Verfügung und liess sie gewähren. In kurzer Zeit blühten auf der einst langweiligen, weissen Wand bunte Blumen aller Farben und Sorten. Da und dort entdeckt man auch Schmetterlinge, die auf ihre Art Leben in die tristen Herbsttage bringen. Unsere Aufnahme vermittelt einen Eindruck von den Meisterwerken in der Berufsberatungsstelle, wobei wir es dieses Mal besonders bedauern, dass eine Farbwiedergabe aus technischen Gründen nicht möglich ist. (Bild: X. J.)



Fest steht für mich, dass der liechtensteinische Schüler heute zu wenig intensiv auf seine politischen Pflichten und Recht vorbereitet wird. Fest steht aber ebenso, dass die mangelnde Bildung unseres Staatsbewusstseins bei uns nicht allein der Schule angelastet werden darf. Es ist dies eine Aufgabe, die sowohl die für die Schule Verantwortlichen wie auch die Eltern und jeden Bürger unseres Landes beschäftigen muss und wird. Was die Schule betrifft, kann ich diese Zu-

Fortsetzung auf S/2

Die aktuelle Frage

Können wir die Krisenzeichen überwinden?

Der Liechtensteiner, Arbeitnehmer wie Arbeitgeber, war sich seit jeher bewusst, dass unser Land keine unberührte Insel in der Welt der Wirtschaft sein kann. Wie kaum in einem anderen Land, ist unsere industrielle und auch die gewerbliche Wirtschaft von den Entwicklungen auf den internationalen Märkten abhängig. Nachdem schon seit mindestens zwei Jahren tagtäglich von wirtschaftlicher Rezession, von Entlassungen und Arbeitslosigkeit in den verschiedenen Ländern Europas die Rede ist, war die Zeit abzusehen, da diese Krisenzeichen auch in unserem Lande spürbar werden. Verschiedene Unternehmungen im Lande waren deshalb schon vor mehreren Monaten zu einem mehr oder weniger totalen Personalstopp übergegangen. Stillstand aber bedeutet nach Jahren ungestümen Zuwachses so viel wie Rückgang. Die Nachrichten, wonach einzelne Firmen im Lande nun sogar ihren Personalbestand abbauen müssen, um das Unternehmen gesund zu erhalten, kommen daher nicht überraschend. — Können wir diese Krisenzeichen (von einer echten Krise sind wir noch weit entfernt) überwinden? Wenn man 20 bis 30 Jahre zurückdenkt, müsste man eigentlich optimistisch sein. Die Baumeister unseres heutigen, wirtschaftlichen Erfolges, initiative Unternehmer und verantwortungsbewusste Arbeitnehmer, haben in schlechten Jahren zusammen angefangen. Sie kennen beide Seiten der Medaille und wissen beide aus Erfahrung, dass der eine ohne den anderen allein steht. Die derzeitigen Krisenzeichen, von denen man annimmt, dass man sie international bis in einem Jahr wieder in den Griff bekommt, werden somit auch zu einem Prüfstein für jene liechtensteinische Solidarität, mit der wir schon manche Krisensituation in den letzten Jahrzehnten gemeistert haben und deren lebenswichtige Bedeutung wir im Laufe der fetten Jahre schon fast vergessen hatten.

«Abseitsstehen löst Probleme nicht»

Aus der Ansprache von Vizeregierungschef Brunhart an der Jungbürgerfeier

Traditionsgemäss hält jeweils ein Regierungsvertreter eine Ansprache an jene liechtensteinischen Jahrgänger, die aufgrund der Erreichung des zwanzigsten Lebensjahres in die Volljährigkeit entlassen werden. Dieses Jahr nahm Vizeregierungschef Hans Brunhart die Aufgabe wahr, namens der Regierung zu den Jungbürgerinnen und Jungbürgern zu sprechen. Vor den mehr als 200 Vertretern des Jahrganges 1954 bezeichnete es Brunhart einleitend als «unbefriedigender, politischer Status», dass die Frauen in unserem Lande nach wie vor vom Stimm- und Wahlrecht ausgeschlossen seien. Der Regierungsvertreter betonte, dass die Rolle der Frau im Staate deshalb aber nicht geringer geschätzt werden dürfe und wollte seine Rede, welcher nachstehende Passagen entnommen sind, ausdrücklich als eine Ansprache an beide Geschlechter des vierundfünfziger Jahrganges verstanden wissen:

Was ist ein «Jungbürger»?

«Die Frage «Was ist ein Jungbürger» muss vorerst geklärt werden. Die Antwort fällt nicht so leicht, wie es erscheinen mag. Kann man den Jungbürger mit dem Jungturner vergleichen, der mit gezielten, seinen Voraussetzungen angepassten Übungen auf die Mitgliedschaft in der Riege der erwachsenen Turner vorbereitet wird? Oder ist der zwanzigste Geburtstag so et-

was wie die Ablegung der Autofahrprüfung? Oder besagt der Ausdruck «Jungbürger», dass man es mit Bürgerlichen zu tun hat? Neue Formen des

Staatskunde-Unterrichts

Alle diese Vergleiche stimmen nicht, die liechtensteinische Staatsbürgerschaft ist komplizierter. Das fängt bereits mit der Vorbereitung

an. Wie ein roter Faden hat sich an dieser Feier in den Ansprachen sowohl der Vertreter der Jungbürger wie der Regierungsvertreter hindurch gezogen, dass der Staatskundeunterricht an unseren Schulen verbessert werden müsse. Liechtenstein ist in der Tat als Staat gezwungen, hier neue Formen des Staatskundeunterrichts zu entwickeln. Wir brauchen nicht allein

Buch oder ein Heft, d. h. ein Lehrmittel mehr, sondern wir brauchen den praxisbezogenen Staatskundeunterricht. Insofern muss die Forderung nach einer verbesserten Staatskunde im Zuge der Ausarbeitung von Lehrplänen erfüllt werden können. Immerhin wird jedoch diese Staatskunde ein Schulfach bleiben, zum Teil von Lehrmitteln und zum Teil vom Lehrer abhängig.

Österreich - Liechtenstein

Empfang zum Nationalfeiertag unseres Nachbarlandes

Aus Anlass des österreichischen Nationalfeiertages lud Generalkonsul Dr. Herbert Batliner Mitglieder der Oesterreicher Kolonie in Liechtenstein und Vertreter des öffentlichen Lebens aus unserem Lande am Montagabend zu einer Feierstunde ins Theater am Kirchplatz. Der Abend wurde durch die persönliche Anwesenheit S. D. Fürst Franz Josef II. von Liechtenstein besonders ausgezeichnet. In seiner Begrüssungs-

ansprache hob Konsul Dr. Batliner die Zielsetzungen dieses inzwischen zur Tradition gewordenen Empfangs hervor: Vertiefung des Nationalbewusstseins der Liechtenstein-Oesterreicher und Belebung der freundschaftlichen Verbindungen zwischen den beiden Ländern und ihren Menschen. Den Festvortrag zum Thema «Oesterreichs aussenpolitische Stellung und seine Europa-Politik in der

Welt von heute» hielt der Nationalratsabgeordnete und Gesandte beim Europarat, Dr. F. Karasek. Nach der Feierstunde im TaK fand ein Empfang im Hotel Schloesse (Vaduz) statt. Wir werden auf den Abend zurückkommen. Unsere Aufnahme zeigt S. D. den Landesfürsten mit Konsul Dr. Batliner, Bischof Bruno Wechner und weiteren Vertretern des öffentlichen Lebens am Montagabend in Schaan.



UNSERE BANK FÜR ALLE
DIE BANK FÜR ALLE
Verwaltungs- und Privat-Bank Aktiengesellschaft 9490 Vaduz

Marxer Anton
Büromaschinen und
Büromöbel
Grünaustrasse 25
9470 Buchs
Tel. 085/63310
Büroorganisation
BÜRO MARXER